

Die Saat und die unterschiedlichen
Böden (3)

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Die Saat und die unterschiedlichen Böden (3)

Ich möchte dir eine Aussage von Paulus in Erinnerung rufen:

6 Macht euch keine Sorgen, sondern bringt eure Anliegen im Gebet mit Bitte und Danksagung vor Gott!

7 Und sein Frieden, der alles menschliche Denken weit übersteigt, wird euer Innerstes und eure Gedanken beschützen, denn ihr seid ja mit Jesus Christus verbunden.

8 Ansonsten denkt über das nach, meine Geschwister, was wahr, was anständig und gerecht ist! Richtet eure Gedanken auf das Reine, das Liebenswerte und Bewundernswürdige; auf alles, was Auszeichnung und Lob verdient!¹

Diese Empfehlung von Paulus ist heute wichtiger denn je. Wir werden zugemüllt mit schlechten Nachrichten. Keiner kann sich mehr darauf verlassen, ob eine Information überhaupt stimmt. Wir werden überschwemmt mit »fake news«, wie es heute heißt.

Wenn wir zu viel Negatives in uns reinlassen, lagert sich in unserem inneren Menschen eine Müllschicht ab, auf der keine gute Frucht wachsen kann. Die Beschaffenheit des Bodens ist aber sehr wichtig.

Jakobus sagte es so:

21 Lasst uns daher alles ablegen, was uns schmutzig macht, was strotzt vor Bosheit, und in Sanftmut das Wort annehmen, das in euch eingepflanzt ist - es vermag eure Seelen zu retten.²

Ich komme zu dem dritten Teil des Gleichnisses vom Sämann und der Saat.

3 Und er sagte ihnen vieles in Gleichnissen: Seht, der Sämann ging aus, um zu säen.

4 Und beim Säen fiel etliches auf den Weg; und die Vögel kamen und fraßen es auf.

5 Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde

1 Philipper 4,6-8; Neue evangelistische Übersetzung

2 Jakobus 1,21; Zürcher Bibel

fand, und ging sogleich auf, weil die Erde nicht tief genug war.

6 Als aber die Sonne aufging, wurde es versengt, und weil es keine Wurzeln hatte, verdorrte es.

7 Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen schossen auf und erstickten es.

8 Wieder anderes fiel auf guten Boden und brachte Frucht: das eine hundertfach, das andere sechzigfach, das dritte dreißigfach.

9 Wer Ohren hat, der höre!³

Dieses Gleichnis führt uns zur zentralen Frage unseres Lebens: »Warum gibt es uns und was macht ein gut geführtes Leben aus?« Das ist für mich der Kernpunkt dieses Gleichnisses. Schauen wir uns die Verse 5-6 und 20-21 an:

5 Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde fand, und ging sogleich auf, weil die Erde nicht tief genug war.

6 Als aber die Sonne aufging, wurde es versengt, und weil es keine Wurzeln hatte, verdorrte es.⁴

Und dann erklärt Jesus seinen Jüngern, was diese Aussage bedeutet:

20 Der Same, der auf den felsigen Boden gesät wurde: Hier hört einer das Wort und nimmt es sogleich freudig auf,

21 doch er hat keine Wurzeln, sondern ist unbeständig. Wenn es dann zu Bedrängnis und Verfolgung kommt um des Wortes willen, kommt er gleich zu Fall.⁵

Jesus beschreibt hier Menschen, die die Botschaft von der Herrschaft des Himmels, die Botschaft von einem liebenden und gnädigen Gott, hören. Und diese Menschen nehmen sie mit Freude an. Sie hören, dass sie durch und in Jesus völlig geliebt und mit Gott versöhnt sind. Sie vertrauen der Botschaft und lassen sie in ihre Herzen sinken.

3 Matthäus 13,3-9; Zürcher Bibel

4 Matthäus 13,5-6; Zürcher Bibel

5 Matthäus 13,20-21; Zürcher Bibel

Mit anderen Worten, sie erfahren diesen neuen und lebendigen Weg der Gemeinschaft mit Gott, den Weg der Gnade, für den Gott selbst gesorgt hat. Der Heilige Geist bezeugt in diesen Menschen, dass diese Erfahrung echt ist und sie erleben einen Zustand des tiefen Vertrauens.

Erinnerst du dich an den Moment, als es dir so ergangen ist?

- ★ Ich war erschöpft von meinen Werken, mit denen ich versuchte Gott zu gefallen.
- ★ Ich war ausgelaugt, weil ich mich nie gut genug und sicher fühlte.
- ★ Ich trug die Last einer scheinbaren Verurteilung auf mir.
- ★ Ich fühlte mich verdammt und schuldbeladen.
- ★ Ich hatte das Gefühl, von Gott wegen meiner Vergehen dauernd »schuldig« gesprochen zu werden, also strengte ich mich noch mehr an.

Kennst du das auch? Warst du auch schon mal an dieser Stelle? Oder bist du da vielleicht noch?

- ★ Doch dann hörte ich das wahre Evangelium von Jesus Christus in seiner vollen Kraft; dass Gott uns in Christus gerichtet hat und dass Gottes Urteil über uns für immer gültig ist.

Und sein Urteil über uns lautet: »Begnadigt! Nicht schuldig!« Wir hörten all das, und der Himmel schien sich zu öffnen. Es war, als wären wir von neuem geboren worden. Was für eine Freude!

Aber Jesus sagt uns in diesem Gleichnis, wenn eine Person zum ersten Mal von der wahren Gnade Gottes erfährt, gerät sie in einen verwundbaren Zustand. Dieser Mensch ist noch nicht tief in Gottes Gnade und Liebe verwurzelt.

Als Jesus in Palästina von Ort zu Ort zog und die Gnadenbotschaft vom Anbruch von Gottes Herrschaft verkündete, da schlug ihm Widerstand entgegen. Aber nicht von der »Welt«, vertreten durch die römischen Obrigkeit, sondern von den sogenannten Rechtgläubigen, von der religiösen Elite, von den Frommen im Lande.

An diesem Verhalten hat sich bis heute nichts geändert. Keiner unserer ungläubigen Mitmenschen nimmt daran Anstoß, wenn wir Gottes Gnade und Liebe aufnehmen und überfließen lassen.

Widerstand kommt

- ✘ von den Verfechtern des Gesetzes;
- ✘ von denen, die der christlichen Freiheit misstrauisch gegenüberstehen;
- ✘ von denen, die Gottes Gnade aus Angst vor der »billigen Gnade« zurückweisen und lieber den eigenen frommen Werken vertrauen.

Menschen, denen gerade erst die Botschaft von Gottes Herrschaft ins Herz gesät wurde und die beginnen zu verstehen, hatten noch nicht viel Zeit, sich in Gottes Selbstoffenbarung tief zu verwurzeln. Und es kann passieren, dass sie heftige Anfeindung, Ablehnung und Widerstand zu spüren bekommen — von religiösen Menschen, die ihre Beziehung zu Gott immer noch vom Gesetz und von der eigenen Leistung abhängig machen.

Religiöse Menschen können sich sehr ereifern. Sie pochen steif und fest auf ihr Recht, in die ewige Verdammnis zu gehen, wenn sie ihr religiöses Leben in den Sand setzen. Und sie lassen es sich nicht nehmen, dir zu sagen, dass du, als Glaubender, auch nicht vor der Verdammnis sicher bist, wenn du nicht alles richtig machst.

»Du fährst ja nur auf dieses ›Gnadengerede‹ so ab, weil du weiter in Ungehorsam leben willst.«

»Pass bloß auf, dass du dich nicht von der billigen Gnade blenden lässt.«

»Diese Geschichte mit der Gnade ist in Ordnung, solange du damit nicht zu weit gehst.«

Ihr kennt solche wohlgemeinten, angstbesetzten Warnungen.

Ich muss dir etwas sagen! Jesus ist mit der Gnade zu weit gegangen.

Oder um es korrekter auszudrücken: Er trug Gottes Gnade den ganzen Weg bis hin an den Ort deines schlimmsten Versagens.

Paulus beschreibt das in seinem Brief an die Christen in Rom mit diesen Worten:

20 Und gerade dort, wo sich die ganze Macht der Sünde zeigte, ist die Gnade noch sehr viel mächtiger geworden.⁶

Ist das nicht eine Freudenbotschaft? Wo das Ausmaß der Sünde größer wurde, ist die Gnade noch größer geworden - grenzenlos groß.

Aber ich garantiere dir, wenn du diese Botschaft in dich hineinlässt und verstehst, wirst du mit dem rechnen müssen, was Jesus »Bedrängnis und Verfolgung« nannte. Bedrängnis und Verfolgung wegen der Botschaft von der Herrschaft des Himmels, wegen dem Wort der Gnade, wegen dem dem reinen Wort Gottes – wegen Jesus.

Jesus beschreibt in dem Gleichnis eine Person, die auf Widerstand stößt, weil sie seine Botschaft der Gnade in ihrem Leben angenommen hat. Diese Botschaft macht religiöse Menschen, die nach »Recht und Gesetz« handeln, wütend. Sie wollen, dass du genauso unglücklich bist wie sie. Sie wollen, dass du genauso mit Furcht erfüllt bist wie sie. Und sie werden alles daransetzen, um dir wortwörtlich wieder »Gottesfurcht« beizubringen.

Jesus sagte über die Folgen seiner Verkündigung:

36 ... die eigenen Angehörigen werden zu Feinden.⁷

All das, obwohl doch der neue Bund in Jesus den Menschen zu verstehen hilft, dass der Vater Liebe ist und dass seine Liebe, wenn wir sie denn endlich verstehen, alle Furcht vertreibt!

Viele Christen, die vorgeben, an Jesus zu glauben, verstehen die Grundelemente des neuen Bundes nicht und füttern und fördern die Angst unter den Nachfolgern von Jesus. Wenn dir etwas als »Wort Gottes« verkündet wird, was Ängste in dir weckt, dann ist das Wort nicht vom Heiligen Geist. Es gibt Endzeitszenarien, die im Namen von Jesus Angst verbreiten:

»Wir sollten besser unser Haus in Ordnung bringen, und wenn wir

6 Römer 5,20; Neue evangelistische Übersetzung

7 Matthäus 10,36; Neue evangelistische Übersetzung

uns demütigen, dann wird Gott vielleicht von seinem Zorn ablassen«.

Meine Lieben, das kommt direkt aus dem alten Bund. Von diesem Bund sagt der Schreiber des Hebräerbriefes:

13 Wenn Gott also von einem neuen Bund spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt. Was aber alt ist und ausgedient hat, wird bald verschwunden sein.⁸

Unter den Regeln des alten Bundes bekommst du alles heimgezahlt, was du getan hast. Unter dem alten Bund solltest du dich tatsächlich fürchten, denn was du bekommst, basiert auf dem, was du leistest, und deine Leistung ist, aus Gottes Sicht, einfach nur miserabel.

Der neue Bund in Jesus ist nicht so. Der neue Bund baut nicht auf Drohungen und Warnungen, sondern er stützt sich auf Zusagen. Gott hält die Leiter der Kirche nicht dazu an, seinem Volk Angst zu machen. Er sagt nicht: *»Sorgt dafür, dass ihnen vor Furcht die Knie zittern.«* Die Anweisung Jesu an seine Leiter lautet:

16 Hüte meine Schafe!⁹

1 Tröstet, tröstet mein Volk!¹⁰

3 Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!¹¹

Das ist die Botschaft von Jesus an die Leiter und Lehrer seiner Gemeinde. Bei Gott bist du sicher. Er allein ist deine Hoffnung. Sieh auf Jesus, deinen Retter und Erlöser!

Jesus sagte, dass diejenigen, die noch nicht fest in dieser Botschaft der Gnade verwurzelt sind und dann wegen der Botschaft von der Herrschaft des Himmels Bedrängung und Anfeindung von angeblichen Schwestern und Brüder erleiden, in einem verwundbaren Zustand sind. Solange die Wurzel nicht stark ist, werden diese Menschen nicht fest stehen.

Im Gleichnis heißt es so:

8 Hebräer 8,13; Neue evangelistische Übersetzung

9 Johannes 21,16; Elberfelder Bibel u.a.

10 Jesaja 40,1; Lutherbibel 2017 u.a.

11 Jesaja 35,3; Lutherbibel 2017

21 ... **sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall.**¹²

Aber aufgepasst: Es geht hier nicht darum, ob sie gerettet werden oder verloren gehen. Dieses »zu Fall kommen« ist nichts anderes als ein Rückfall in das Schema, Gott durch die eigene Leistung gefallen zu wollen.

Die im Gleichnis genannten Menschen versuchen, die Gnade auszuleben, und stolpern dabei, weil ihnen Knüppel zwischen die Beine geworfen werden. Das griechische Wort, das hier mit »zu Fall kommen« übersetzt ist, hat eine interessante Bedeutung.

Das Hauptwort heißt »skandalon«, da kommt unser »Skandal« her. »Skandalon« ist das Stellholz, das eine Falle auslöst. Das Tätigkeitswort bedeutet dann, in eine Falle zu tappen, in einer Falle gefangen zu werden.

Menschen werden bedrängt und geraten in eine Falle, die sie zu Fall bringt. Jesus spricht für dieses »zu Fall bringen« eine ernste Warnung und ein »Wehe!« aus, Matthäus 18,6-7:

6 Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis (skandalon) gibt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in der Tiefe des Meeres versenkt würde.

7 Wehe der Welt wegen der Ärgernisse (skandalon)! Es muss zwar Ärgernisse (skandalon) geben; doch wehe dem Menschen, durch den das Ärgernis (skandalon) kommt!¹³

Die zu Fall gebrachten werfen unter der Anfeindung ihrer Schwestern und Brüder das Wort der Gnade und führen ihr Leben nicht mehr aus der Gnade, die sie in Jesus haben. Sie sind dahin zurückgefallen, ihre eigene Frucht hervorbringen und ihre Gerechtigkeit selbst bewirken zu wollen. Und das - nicht die Sünde - ist gemeint mit »aus der Gnade fallen«.

Und was passiert dann? Eine entwurzelte Pflanze trägt keine Frucht. Es gibt keine Frucht, die im Leben solcher Menschen hervorgebracht wird. Die Frucht ist das, was aus dem Geheimnis vom

¹² Matthäus 13,21; Einheitsübersetzung 2016

¹³ Matthäus 18,6-7; Einheitsübersetzung 2016

Reich wächst und das Geheimnis ist: »Christus in dir«. Wenn du das Geheimnis von »Christus in dir« hörst und es annimmst, dann bist du einer, der hat und dem mehr gegeben wird, bis zum Überfluss.

Vollkommene Liebe, erstaunlicher Friede, große Freude und alles, was ein gottgemäßes Leben begleitet - eben echtes Leben, so wie es Gott für dich gedacht hat, wächst aus dir hervor.

Das trifft den Kern der Frage, warum du auf dieser Erde bist. Was ist deine Bestimmung?

Einige Leute haben dieses Gleichnis gelesen und es zu einem gemacht, das zum Handeln auffordert. Dein Lebenszweck wäre es demnach, für Gott etwas zu »tun«, sagen sie. Du seist dazu bestimmt, Frucht hervorzubringen. Und die Frucht, die sie von dir hervorgebracht sehen wollen, ist die Frucht deines Tuns.

Aber so ist es nicht.

Deine Aufgabe besteht nicht darin, Frucht hervorzubringen. Das ist nicht dein Auftrag und es ist auch nicht das, was du als Zweck deines Lebens im Auge haben solltest. Die Frucht, die hier hervorgebracht wird, hat ihren Ursprung in Gottes Reich und entsteht aus dem Samen in dir, also aus Jesus, der in dich, als Boden, gesät wurde. Es ist seine Frucht. Es ist die Frucht des Geistes. Du bringst sie nicht hervor; der Heilige Geist bringt sie in dir hervor. Und die Frucht ist nicht in erster Linie für dich – sie ist für Andere.

Es gibt eine Begnadung für den Dienst für die Mitmenschen, die wie die Frucht eines Baumes ist. Apfelbäume tragen Äpfel und so weiter. Es kommt ganz von selbst. Und es bereitet dir Freude.

Und wenn du das tust, was Gott in dir wirkt, werden andere es betrachten und darüber erstaunt sein. Sie werden sich fragen, wie du das machst. Du tust es, weil du dafür begnadet bist. Es ist keine Last für dich. Wenn sich ein Dienst wie Arbeit und wie eine Last anfühlt, solltest du ihn nicht tun.

Ich bin überzeugt, jeder ist zu irgendeinem Dienst begnadet, und du brauchst ganz sicher nicht mich, damit ich dir sage, wie dieser letztendlich aussehen wird. Der Heilige Geist wird ihn in dein

Herz legen und du wirst Freude daran haben. Und ja, manchmal wird dieser Dienst harte Arbeit bedeuten, aber die Freude und die Liebe, die du erlebst, lassen ihn nicht wie Arbeit erscheinen. Wenn es dir nur wie Arbeit vorkommt, stimmt etwas nicht.

Beschränke aber die Frucht, von der Jesus in diesem Gleichnis spricht, nicht auf einen formalen Dienst und die Ergebnisse eines solchen.

Das ist nur ein winziger Teil des Ganzen.

Die Frucht umfasst alles, was aus dem Geheimnis vom Reich fließt: Christus in dir, deine Hoffnung der Herrlichkeit.

Hör nur auf, dich auf die Frucht zu konzentrieren. Sie ist nicht das, worauf du abzielst. Das ist die Aufgabe des Geistes.

Was ist nun dein Auftrag?

Lass es mich so sagen: Worum geht es in deinem Leben? Worauf soll dein Hauptaugenmerk liegen?

Wenn du Gottes Erwartung an dich kennst und sie lebst, dann kannst du am Ende deines Lebens sicher sein, dass du ein gutes Leben geführt hast. Der Zweck und das Ziel deines Lebens bestehen darin, das Wort vom Reich zu hören und ihm zu vertrauen.

Der Zweck und das Ziel, ich meine das Endziel, das, was du in deinem Leben letztendlich anstrebst, ist, das Geheimnis vom Reich – Jesus Christus in dir - zu hören und zu glauben. Das Ziel deines Lebens soll es sein, die Realität zu erfassen, dass Jesus sich in dir niedergelassen hat - in deinem Körper, in deinem Geist. Gott ist in dir.

Der Same, die Botschaft vom Reich, das Wort, das aus dem Mund Gottes kommt, Jesus, ist in dich hineingepflanzt worden. Und die Auswirkungen, die das hat, sind unzählbar.

Aber deine Lebensreise, der eigentliche Zweck deines Lebens besteht darin, diese eine Realität zu erkennen und anzunehmen: Gott ist in dir und trotzdem, dass er dich durch und durch kennt, ist er völlig entspannt und du darfst ihn »erkennen«, d.h. innige Gemeinschaft mit ihm haben.

Die Bibel sagt, dass Gott nicht in einem Haus wohnt, das von Händen erbaut ist. Jesaja sagt:

1 So spricht Jahwe: „Der Himmel ist mein Thron und die Erde meine Fußbank. Was für ein Haus wollt ihr da für mich bauen? Welcher Ort könnte dort mein Ruheplatz sein?

2 Ich habe das alles ja selber gemacht, alles entstand durch mich“, sagt Jahwe.¹⁴

Gott sagt: „*Wollt ihr mir ein Haus bauen?*“ Er nennt es den Ort, an dem er ruhen kann. „*Welcher Ort könnte dort mein Ruheplatz sein?*“, fragt Gott. „*Ich habe kein Haus, das ihr mir bauen könntet. Der Himmel ist mein Thron und die Erde ist meine Fußbank.*“

Man könnte »ruhen« auch durch »bequem machen« ersetzen. Wo ist der Ort der Entspannung und Behaglichkeit?

Als Gott Himmel und Erde machte und all diese verschiedenen Dinge schuf - das Universum mit seinen Sternen und Monden, das Himmelsgewölbe, Wasser, Pflanzen und Tiere -, fand er keinen Ort der Ruhe für sich selbst.

Er hörte nicht auf, Dinge zu erschaffen, bis er schließlich die Menschen erschuf. Als er sie erschaffen hatte, fand er endlich den geeigneten Ort, um zu ruhen. Als er die Menschen erschaffen hatte, hauchte er ihnen seinen Geist ein und unmittelbar darauf folgend ruhte er.

Du, liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer, du bist Gottes Eden. Du bist sein Wohlfühlort.

Als Gott Himmel und Erde erschuf, war ihm die ganze Herrlichkeit des Himmels nicht gut genug. Aber als er dich nach seinem Ebenbild geschaffen hatte, hauchte er seinen Geist in dich. Und als er das getan hatte, wusste er sofort, dass er seinen Sessel vor das wärmende Feuer gerückt und Entspannung gefunden hatte; seinen Ort der Behaglichkeit und Ruhe, einen Ort, der sich als Heiligtum eignete. Er fand sein eigenes Zuhause.

Und das ist es, was du bist!

Aber da war etwa kaputt gegangen. Jesus ist gekommen, um genau das wieder heile zu machen.

Der Samen des Reiches ist Gott selbst in Jesus. Er ist in dich hinein gesät. Und der Zweck deines Lebens ist der, ihn in dir heimisch und in vollkommener Ruhe zu sehen und selbst in seine Ruhe zu kommen. Das ist es.

Der Rest deines Lebens wird daraus entspringen.

Fixiere dich nicht auf den Dienst, konzentriere dich nicht darauf, was du tust oder nicht tust. Lass dich nicht von belanglosen Nebensachen ablenken, von den Ängsten, die zu deinen Füßen wachsen oder von Menschen, die versuchen, dich mit Schuld zu beladen.

Die Leute laufen umher und suchen immer noch nach der einen Sache, die fehlt und die ihr Haus in Ordnung bringt und sie den Erfolg finden lässt, den alle anderen zu haben scheinen, nur sie nicht.

Hör damit auf! Sohn Adams, Tochter Evas, wende deinen Blick von all dem ab.

Es gibt etwas viel Spannenderes und Wichtigeres in deinem Leben. Gott hat seine Heimat in dir gefunden! Und es gefällt ihm dort! Nicht nur dann, wenn du alles richtig machst und so tust, als seist du vollkommen. Er liebt sein Zuhause zu jeder Zeit. Er freut sich jede Minute, in dir zu sein. Er ist dort in vollkommener Ruhe.

Der Schreiber des Hebräerbriefs rät uns:

11 Bemühen wir uns also, in jene Ruhe einzugehen, ...¹⁵

Die Bibel sagt nicht, dass man die eigene Ruhe durch Dinge finden soll, die man erwerben kann, oder durch Aufgaben, die man erfolgreich zu bewältigen versucht.

Versuche nicht länger, einen Tempel zu bauen, in dem Gott wohnen kann. Er selbst hat sich seinen Tempel gebaut. Und der ist von Natur aus perfekt auf seinen Bewohner zugeschnitten. Es ist wie beim Samen, der seinen naturgemäßen Lebensraum im Boden fin-

det. Der Boden war für das Samenkorn bestimmt. Du bist dazu bestimmt, von Gott bewohnt zu werden.

Und wenn ein Mensch glaubt, was Jesus getan hat, wenn er glaubt, dass Jesus ihn mit Gott versöhnt hat, dass ihm für immer vergeben ist und Gott ihn in alle Ewigkeit liebt, dann tritt Gott selbst ein und wohnt in diesem Menschen. Und er findet seine Ruhe in ihm. Erkenne, wie er in dir ruht. Und dann tritt in diese Ruhe ein. Das ist der Sinn deines Lebens. Du bist das Haus Gottes!

Daraus folgt alles andere. Aber du bist nicht derjenige, der es herbeiführt. Behalte diese Realität im Blick: »Christus in dir. Er ist deine Herrlichkeit«.

Für dich selbst wird es offenkundig sein, dass du einen Mitbewohner in dir hast. Wenn ein Haus leer ist, ändert sich darin nichts; alles bleibt einfach immer gleich. Aber wenn jemand in diesem Haus lebt, sieht man die Beweise dafür. Das Bett zeigt, dass jemand darin geschlafen hat, die Stehleuchte im Wohnzimmer ist an und in der Küche läuft der Kaffee durch die Maschine.

Das ist die Frucht. Aber sie ist nicht das, was im Mittelpunkt steht. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Mitbewohner. Wenn Jesus in dich einzieht, fängst du an, die Wirkung deines Mitbewohners zu bemerken.

Petrus schreibt:

In seiner göttlichen Macht hat er uns alles geschenkt, was wir zu einem Leben in liebevoller Ehrfurcht vor Gott brauchen. Er hat uns den erkennen lassen, der uns kraft seiner Herrlichkeit und Wundermacht berufen hat.¹⁶

Er macht alles, was für eine ewige Gemeinschaft notwendig ist. Deine Aufgabe ist es, Ihn einfach als eine Realität in dich und dein Leben aufzunehmen.

8 Wieder anderes fiel auf guten Boden und brachte Frucht: das eine hundertfach, das andere sechzigfach, das dritte dreißigfach.¹⁷

¹⁶ 2. Petrus 1,3; Neue evangelistische Übersetzung

¹⁷ Matthäus 13,8; Zürcher Bibel

Ich wünsche dir, dass du dieser gute Boden bist, und der Same –
Jesus – Gottes Wort für uns – reichlich Frucht bringt!